

A blurred, high-angle photograph of a person's back and arms, likely a dancer or performer, against a light background. The person is shirtless and wearing light-colored shorts. The image is out of focus, creating a soft, ethereal atmosphere.

BRASIL^{EM} CENA II
THEATER UND PERFORMANCE AUS BRASILIEN

22. BIS 31. MAI

Brasilien ist ein zerrissenes Land von Anbeginn. Kolonialismus und Sklaverei werfen ihre langen Schatten bis in die Gegenwart, sind die gar nicht so lange zurückliegenden Hauptursachen für große soziale Ungleichheit, eklatante Mängel im Bildungs- und Gesundheitssystem, für die Unterentwicklung weiter Landesteile und allgegenwärtige Korruption. Die aktuelle Weltwirtschaftsordnung tut ein Übriges. Was uns alles natürlich nicht den Spaß verderben soll an Brasilien. Denn Brasilien: das sind bekanntlich Paradies und Hölle im Doppelpack, das ist das lustvolle Leben in den traurigen Tropen, die Karnevalisierung der Katastrophe, die Einverleibung des Heiligen Feindes. Als die ganze Welt noch rassistischen Theorien über die Überlegenheit der Reinblütigen anhing, transvestierten brasilianische Autoren des ausgehenden 19. Jahrhunderts bereits die vorherrschende Wissenschaftslehre: das reinste Blut sei das brasilianische, so oft vermischt, dass die ganze Menschheit darin Platz gefunden habe. Als Gründungsdatum des modernen Brasilien gilt seit Oswald de Andrades „Antropophagem Manifest“ (1928) die Verspeisung des schiffbrüchigen Bischofs Sardinha durch die Caeté-Indianer im Jahre 1556: der war angeblich losgefahren, um aus Europa weiße Nonnen zur genetisch vorteilhafteren Fortpflanzung der es allzu bunt treibenden Kolonialisten zu schicken.

BRASIL EM CENA II zeigt grenzüberschreitende und genreübergreifende Beiträge aus dem zerrissenen Land, Beispiele einer Suche nach Integration, „Inclusão“ – denn so lautet seit ehedem die Zauberformel der von Exklusion geprägten brasilianischen Gesellschaft, ihre bis heute größte politische und ökonomische Utopie. Zwei Produktionen der 2. Ausgabe des Festivals kommen aus der Südzone Rio de Janeiro, jener weltberühmten Stadtlandschaft zwischen Corcovado und Copacabana, Rocinha und „Zuckerhut“, in der sich die krassen Gegensätze zwischen „Morro“ und „Asfalto“, zwischen den in direkter Nachbarschaft zueinander gelegenen Favelas und Villenvierteln am touristisch eindrucksvollsten und bildmächtigsten manifestieren. Das „Morrinho“-Projekt zeigt eine Live-Video-Performance in einer Modellbau-favela aus Ziegel- und Legosteinen, während das Theaterprojekt „A Falta que

nos Move“ von Christiane Jatahy die Identitätslücken junger Mittelklasse-Brasilianer zum Ausgangspunkt einer subtilen Zeitreise durch die jüngste brasilianische Geschichte nimmt.

Bruno Beltrão und seine dem Breakdance- und Hiphop-Milieu erwachsene „Straßengruppe“ aus Rios Nachbarstadt Niterói kommen mit dem neuen Tanzstück „H3“ nach Berlin, während Stefan Kaegi und Lola Arias mit ihrem installatorischen Dokumentartheaterprojekt „Chácara Paraíso“ über den Polizeialltag in São Paulo acht Militär- und Zivilpolizisten nach Berlin bringen. „Im Land der Amazonen“ und „Aitaré vom Strand“ sind zwei brasilianische Stummfilmklassiker, in den Zwanzigern im Regenwald und an der Küste Pernambucos gedreht, zu denen der Komponist Livio Tragtenberg zeitgenössische Begleitmusik ge- und erfunden hat: mit blinden Akkordeonisten aus São Paulo und Straßenmusikern aus Berlin. Der Sertão, das trockene Hinterland des Nordostens und neben Amazonien die andere große mythische Landschaft Brasiliens, rückt in Cacá Carvalhos sehr freier, formbewusster Dramatisierung von „Grande Sertão: Pfade“ von João Guimarães Rosa in den Mittelpunkt der szenischen Recherche.

Wie beim ersten Mal, als BRASIL EM CENA im Rahmen von „Copa da Cultura 2006“ stattfand, begleitet auch in diesem Jahr die Heinrich Böll Stiftung das Festival mit zwei Diskussionen zum Thema „Kultur aus der Peripherie“ und „Milizien in Rio de Janeiro“. Und Tetine kommt wieder, das kunstsinigste, nach London emigrierte Funk-Duo aus São Paulo.

Der Dank des HAU und aller beteiligten Künstler geht an den Hauptstadtkulturfonds, das brasilianische Kulturministerium und das Goethe-Institut, die mit ihrer Unterstützung BRASIL EM CENA II ermöglichen.

Kuratoren: Kirsten Hehmeyer, Ricardo Muniz Fernandes und Matthias Pees

H³ (Ó U FRÉ DO SÃO RAUND)

CHOREOGRAFIE: BRUNO BELTRÃO

GRUPO DE RUA DE NITERÓI

22. BIS 24. MAI UM 20.00 UHR HAU 2



Als der junge Choreograf und angehende Philosophie-Student Bruno Beltrão aus Rios Nachbarstadt Niterói vor einigen Jahren seine Hip-Hop-„Grupo de Rua“ vorstellte, staunte die internationale Tanzszene nicht schlecht: nachdem sie zuvor allerlei Preise auf Streetdance- und TV-Wettbewerben abgeräumt hatte, tanzte diese „Straßengruppe“ jetzt irgendwie gar nicht mehr hip hop. Zumindest nicht, während Hip-Hop-Musik lief. Höchstens mal in der Stille gerieten sie in Bewegung, popping und locking zwar nicht als Nodance-Vorläufer, aber zumindest doch „very sophisticated“. Die ersten Stücke Beltrãos entstanden in kleineren Formationen: „Too Legit to Quit/From Popping to Pop or vice versa“, das außergewöhnliche Kopfhörer-Solo „Me and My Choreographer in 63“ und „Telesquat“ waren Werke, mit denen die Gruppe auf Europatournee ging, bevor sie in Brasilien selbst erst richtig bekannt wurde. Die Arbeiten zeigten, dass Bruno Beltrão mehr wollte als den Hip Hop von der Straße auf die Bühne zu bringen: Und er schaffte es bravourös, „seinen“ Tanz von der Last reiner Virtuosität und den Stereotypen etablierter Bewegungsmuster zu befreien. 2005 kam das erste Stück der Grupo de Rua in großer Besetzung heraus, „H²“, eine Koproduktion mit dem HAU. Das neue Stück Beltrãos wird nun erstmals offen als Fortsetzung angekündigt: „H³ (Ó u Fré do São Raund)“. „Ging es zunächst darum, die gleichmäßigen Bewegungsabläufe des Top Rock mit Brüchen zu versehen, konzentrierte sich das Ensemble schließlich auf Beinarbeit und Bodentechniken des Streetdance (power moves und footworks). In der vorliegenden Arbeit orientiert sich die Bewegung im Raum nicht mehr, wie zuvor in H², nur am Boden, sondern erschließt auch die Vertikale.“ (Bruno Beltrão)

Produktion: Grupo de Rua Kunsten Festival des Arts Brüssel; Festival Internacional de las Artes, Salamanca 2008 – Junta de Castilla y León; Le Grand Théâtre de Luxembourg; Festival d'Automne à Paris in Zusammenarbeit mit HAU Berlin und La Ferme du Buisson

Fünf Freunde treffen sich zum Abendessen, und auch wenn sie mit ihren Ende Dreißig dem Abenteueralter schon länger entwachsen sind, würden sie gerne gemeinsam an Kindheit und Jugend zurückdenken. Wenn es da nur genug zurückzudenken gäbe. Fast scheint sie ihnen peinlich zu sein, die eigene allzu private Biografie, so völlig ohne Aufstände und Revolten, gesellschaftliche Relevanz und soziales Engagement. Als eine „bleierne Zeit“ gelten in Brasilien die späten 70er und frühen 80er Jahre, als die Militärdiktatur ihre letzten Gegner vertrieben oder mundtot gemacht hatte und selbst langsam auszubluten begann, aber das öffentliche Leben noch fest im Griff hielt. Die Lücke, die solche Verhältnisse in Erinnerung und Identität hinterlassen hat, spornt den Freundeskreis zu sublimen Spielen und Geschichten an, die die Gruppe aus der oberflächlichen Intimität in immer tiefere Konflikte zu stürzen drohen. Im Ofen schmort derweil der finale Versöhnungsbraten. Die junge brasilianische Mittelklasse mutet dabei gar nicht soviel anders an als die deutsche „Generation Golf“ aus den 80ern, die ja auch ganz ohne Militärdiktatur und Elendsviertel einen stattlichen Überhang an Privatleben produziert hat und das Gefühl gut kennt, in der eigenen Biografie um etwas Entscheidendes – Erfahrungen von Solidarität und Engagement – gebracht worden zu sein. Christiane Jatahy, die Autorin und Regisseurin der Cia. Vértice de Teatro aus Rio de Janeiro, hat es gemeinsam mit ihrem Ensemble in einem mehrjährigen Proben- und Aufführungsprozess geschafft, das Spiel zwischen erlebter und behaupteter Biografie ästhetisch in ein Spannungsfeld zu setzen, das mit großer Virtuosität und Glaubwürdigkeit zwischen Theater-Realität und Lebensfiktion die Funken überspringen lässt.



**A FALTA QUE NOS MOVE OU TODAS AS HISTÓRIAS SÃO FICÇÃO
DIE LÜCKE DIE UNS BEWEGT ODER ALLE GESCHICHTEN SIND FIKTION**

**REGIE: CHRISTIANE JATAHY/CIA. VÉRTICE DE TEATRO
RIO DE JANEIRO
23. BIS 25. MAI UM 19.30 UHR HAU 3
PORTUGIESISCH MIT DEUTSCHEN ÜBERTITELN**

2 STUMMFILME MIT LIVE MUSIK

KONZEPTION: LIVIO TRAGTENBERG, SÃO PAULO

AITARÉ DA PRAIA/ AITARÉ VOM STRAND

23. MAI UM 21.30 UHR HAU 1

NO PAÍZ DAS AMAZONAS/ IM LAND DER AMAZONEN

24. MAI UM 21.30 UHR HAU 1

ANSCHL. PUBLIKUMSGESPRÄCH

MIT PORTUGIESISCH/DEUTSCHEN ZWISCHENTITELN

Seit einigen Jahren arbeitet der brasilianische Komponist Lívio Tragtenberg mit Straßenmusikern in São Paulo, hat mit „Neuropolis“ sogar ein ganzes „Orquestra de Músicos das Ruas“ zusammengestellt – doch sein Projekt ist weniger sozialarbeiterisch motiviert als vielmehr eine große Klangrecherche im Abseitigen. Eine große Resonanz hat ihm die musikalische Arbeit mit dem Sound der Straße eingebracht, sein ungewöhnliches Orchester gastiert mittlerweile regelmäßig in Miami sowie an zahllosen Orten Brasiliens, und als ‚Nebenprodukt‘ ist eine Formation aus drei blinden Akkordeonspielern entstanden, das „Blind Sound Orchestra“.



Dieses begleitet den brasilianischen Stummfilmklassiker „Aitaré da Praia“ von Gentil Roiz, ein 1925 an den Stränden des Nordostens gedrehter Schmachtfetzen mit einer jungen, unschuldigen Liebesgeschichte, Schiffbruch, fiesem Inträgen, großen Dramen – und einem Happy End. Die drei blinden Musiker aus der paulistanischen Provinz begleiten mit verblüffender Genauigkeit und großem Einfühlungsvermögen den Liebesfilm an Strand und Meer.

„Im Land der Amazonen“ ist der erste – und gleich atemberaubende – Dokumentarfilm aus dem Amazonas-Becken, 1922 von Silvino Santos gedreht. Lívio Tragtenberg und Marco Scarassatti erarbeiten ab dem 14. Mai im Rahmen eines Workshops im HAU mit Berliner Straßenmusikern eine zeitgenössische Live-Begleitung für diesen Film. Das neue Berliner Straßenmusikerorchester präsentiert sich außerdem zur Eröffnung von BRASIL EM CENA am 22. Mai im WAU.

Für „Aitare da Praia“ Dank an das Archiv der Fundação Joaquim Nabuco und der Cinemateca Brasileira.
Für „No Paiz das Amazonas“ Dank an das Archiv der Cinemateca Brasileira.

HAU BEATS MIT DJ MARIE L.

SPECIAL GUEST: TETINE SÃO PAULO/LONDON

23. MAI UM 22.30 UHR HAU 2

Das brasilianische Electro Punk Duo TETINE, bestehend aus den in London lebenden Brasilianern Eliete Mejorado und Bruno Verner, bringt Baile Funk, Punky Noise und Performance Kunst zusammen. Tetine hat eine Vielfalt an Performances entwickelt - von Spoken Word zu Elektronik, einschließlich ritualistischen Performances, Video-Installationen bis hin zu Filmen. Musikalisch treiben sie den hitzigen Rhythmus des Baile Funk in ihrem Dub „Punk Carioca“ weiter. Gastgeberin bei den zum 3. Mal stattfindenden HAU BEATS ist die Brasilianerin DJ Marie L., die mit einem Crossover von elektronischem Pop made in Brasil und Ethno-Musik gemeinsam mit Tetine den Abend rocken wird.

TV MORRINHO LIVE

PROJETO MORRINHO, RIO DE JANEIRO

KÜNSTLERISCHE LEITUNG: FABIO GAVIÃO

25. BIS 27. MAI UM 21.30 UHR VOR DEM HAU 2

AM 27. MAI ANSCHL. PUBLIKUMSGESPRÄCH

PORTUGIESISCH MIT DEUTSCHEN ÜBERTITELN

Wenn man Ziegel hat und kein Haus, um darin zu wohnen, ist das Gebot der Stunde eigentlich nahe liegend: Nelcirlan aber hat sich anstelle eines stabilen Hauses aus Stein nur eine schiefe Holzhütte gebaut und im Hof vor der Hütte mit den Ziegeln zu spielen begonnen. Damals war er 14 und gerade angekommen aus dem fluminensischen Hinterland in jener Großstadt, die alle Welt nur die Wunderbare nennt, „A Maravilhosa“. Doch Nelcirlans neues Leben in Rio de Janeiro beschränkte sich zunächst auf die kleine Favela Perreirão im Stadtteil Laranjeiras. Das war seine Welt. Je mehr aber sein Ziegelstein-Spielplatz wuchs

und je mehr Nachbarskinder mitbauten und -pinselten an den kleinen Häuschen aus je einem halben zurecht geklopften Hohlziegel, die sie mit noch kleineren Figuren aus Legosteinen bevölkerten, desto größer wurde auch Nelcirlans Rio: Rocinha kam hinzu, Vidigal und Maré, der Morro do Alemão und die Cidade de Deus. Spielzeugautos und -Motorräder kurvten um die Ecken, Polizeikommandos und Dealerringe kämpften mit Plastikwaffen im Miniaturformat verbissen um jeden Zentimeter Vorherrschaft. Ab und an riss der Regen einige Häuser und ihre Bewohner mit sich in die Tiefe. Bis schließlich, knapp 10 Jahre später, eine über 300m² große Modellbaustadtlandschaft mit den Favelas von Rio entstanden war, in der mitunter tage- und nächtelang nach strengen Regeln ernste Echtzeitspiele stattfanden. Das Selfmade-Projekt heißt „Morrinho“, kleiner Berg – denn in Rio wird unterschieden zwischen den „Morros“ (den Hügeln, die von Favelas besetzt und illegal bebaut wurden) und dem „Asfalto“ (unten, wo regulär gewohnt wird von denen, die sich das leisten können). Wie aus Kindern Leute werden, so wurde auch der Spielplatz zum Kunstobjekt, den Nelcirlan und seine Freunde schon mitten in Paris, im Münchner Haus der Kunst und auf der Biennale von Venedig nachgebaut haben. Vor einigen Jahren begannen die „Morrinho“-Jungs Videos zu drehen, gemeinsam mit jungen Dokumentarfilmern wurde „TV Morrinho“ aus der Taufe gehoben, das diverse Anbieter von Nickelodeon bis Youtube mit originellen Clips und sogar Big-Brother-Episoden aus der Favela bestückt. Nach Berlin kommt TV Morrinho nun mit einer live gespielten und gefilmten Performance von einem fast verhinderten Baile Funk im nachgebauten Mini-Morrinho vor dem HAU 2.



O HOMÉM PROVISÓRIO/DER PROVISORISCHE MENSCH

FREI NACH DEM ROMAN „GRANDE SERTÃO: VEREDAS“
VON JOÃO GUIMARÃES ROSA
REGIE: CACÁ CARVALHO/CASA LABORATÓRIO, SÃO PAULO
28. UND 29. MAI UM 20.00 UHR HAU 2
PORTUGIESISCH MIT DEUTSCHEN ÜBERTITELN

Der Sertão ist neben dem Amazonasbecken die andere große mythische Landschaft Brasiliens, und in seiner Bedeutung für brasilianische Geschichte(n) und kulturelle Identität ist dieses trockene, versteppte Hinterland im Nordosten mitsamt seinen Bewohner vermutlich die viel wichtigere, Impuls gebende Gegend. Wo kommen wir her, wo gehen wir hin – bei solchen Grundsatzfragen des Lebens denken Brasilianer, egal ob ihr Blick aus dem Fenster nun gerade auf die nächste Hochhauswand, eine ungefilterte Abwasserkloake oder einen Hochspannungs-Elektrozaun fällt, unweigerlich auch an den Sertão. Der Sertão ist so eigentümlich, dass es für ihn nicht mal eine Übersetzung in andere Sprachen gibt. Und als João Guimarães Rosa sich Mitte des vergangenen Jahrhunderts daran machte, vom Sertão und seinen Bewohnern zu erzählen, musste er dafür das brasilianische Portugiesisch erst neu erfinden, „um Tier und Pflanze, die Welt des Sertão, die Seele des Menschen genauer zu erkennen, zu treffen“. Sein Hauptwerk „Grande Sertão: Pfade“ ist ein Nationalepos, in dem ein ehrbarer Großgrundbesitzer eine Lebensbeichte ablegt über sein wildes Vorleben als räuberischer Jagunço und schließlich geheilt wird von der Befürchtung,



er habe sich dereinst unwiderruflich dem Bösen verschrieben: „Doch es gibt den Teufel nicht, es gibt nur den Menschen. Die Überfahrt.“ Der Schauspieler und Regisseur Cacá Carvalho hat sich gemeinsam mit den Spielern des „Casa Laboratório“ eingeschiffet und in intensiven Recherchen und Begegnungen auf die Suche gemacht nach neuen Pfaden durch den Sertão und die brasilianische Kultur. Ein letzter Jagunço ist auf der Bühne übrig geblieben und mit ihm seine Erinnerungen, seine einstigen Gefährten, Freunde und Feinde. Flüchtige Bilder und Lichter, fremde Töne und intime Verse verweben sich zu einem Netz aus Assoziationen und Bezüglichkeiten, die die Welt des Sertão als universale Innenwelt des Menschen, als Sehnsuchtsort weltweiter Entwurzelung aufscheinen lassen.

Koproduktion mit der Fondazione Pontedera Teatro/Regione Toscana und mit dem Serviço Social do Comércio de São Paulo (SESC SP)

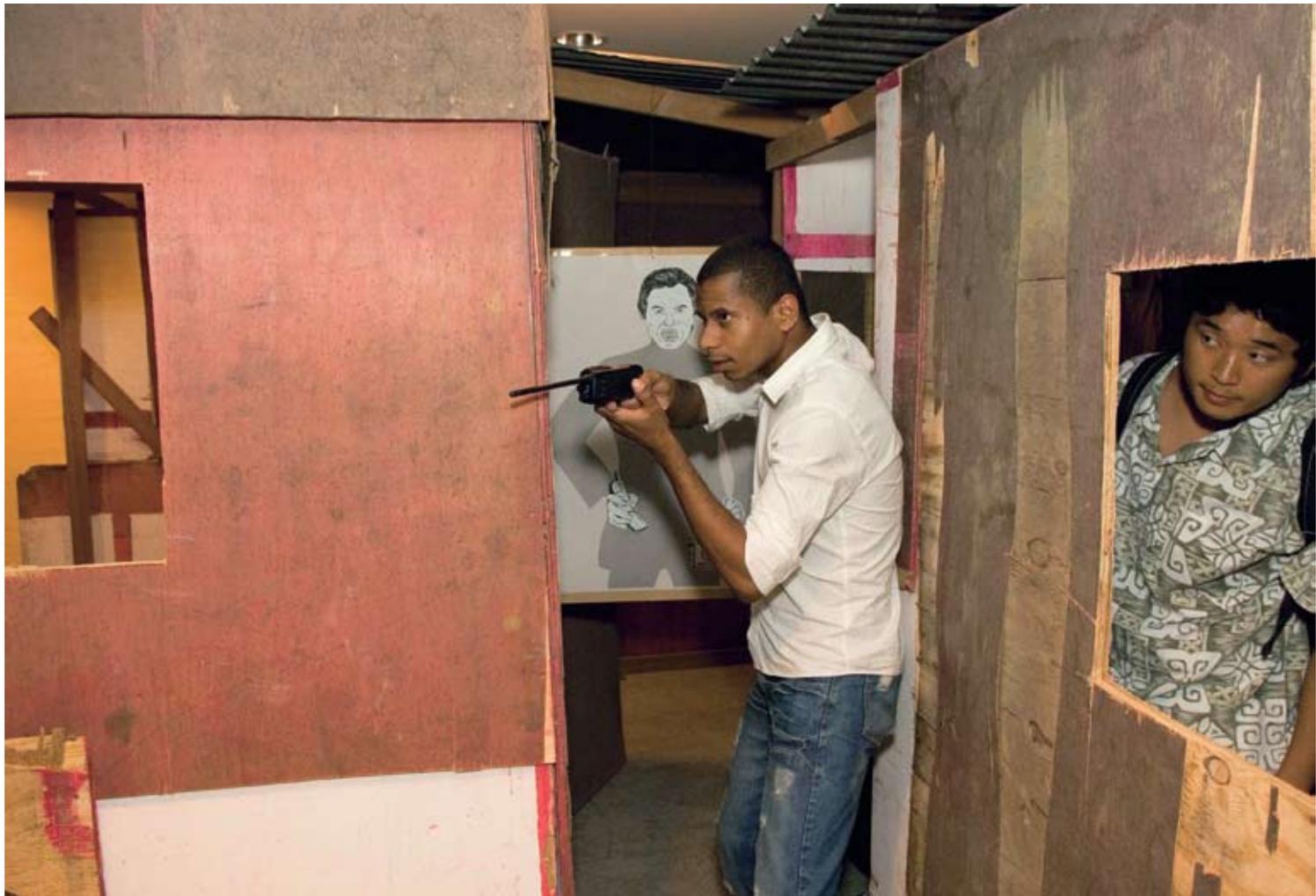
CHÁCARA PARAÍSO – MOSTRA DE ARTE POLÍCIA LANDSITZ PARADIES – EINE POLIZEIKUNSTSCHAU

REGIE: STEFAN KAEGI UND LOLA ARIAS **SÃO PAULO**
29. BIS 31. MAI EINLASS **ALLE 10. MIN.**
19.00 – 20.20 UHR UND 21.00 – 21.50 UHR
MEHRINGDAMM 34, 10961 BERLIN
PORTUGIESISCH MIT DEUTSCHER ÜBERSETZUNG

Der brasilianische Musiker Chico Buarque schrieb 1974 einen Song über die Verfolgung von Oppositionellen durch die Militärdiktatur, dessen Refrain bis heute manchem Mittelstands-Brasilianer bei immer mal wieder passender Gelegenheit über die Lippen kommt: „Chame o ladrão“, „Ruf den Räuber“. Das scheint im Falle der Notwendigkeit von Schutz und Sicherheit des Staatsbürgers zumindest ungefährlicher zu sein als die Polizei zu rufen. Die Polizei: das sind die Verbrecher, die Korrupten und sogar Mörder; so sehen es viele, ob reich oder arm, ob angewiesen auf Polizeischutz oder sein potentielles Opfer. Die Polizei: das ist vor allem die Militärpolizei, ein politisch nicht oder nur unzureichend kontrollierter Teil der Armee, die noch immer eine Art unantastbare Parallelwelt darstellt. Und die Polizei: das ist vor allem eine mies bezahlte Truppe aus Unterschichtlern, die oft selber in Favelas wohnen und erst in den Vorzugtoiletten die Dienstuniform anlegen, ohne Nebeneinkünfte von den mageren Gehältern kaum ihre Familien ernähren könnten. Brasilien und seine Polizei: das ist also ein verfahrenes, überaus heikles Verhältnis.

Einigermaßen unbeirrbar machten sich der Schweizer Rimini Protokoll-Regisseur Stefan Kaegi und die argentinische Autorin und Regisseurin Lola Arias Anfang 2007 an die Recherche, trafen Zivil- und Militär-Polizisten aller Ränge und Dienstgrade, besuchten Ausbildungslager und Polizeischulen, das Polizeiorchester und das Hundetraining. Heraus kam eine „Polizei-Kunst-Schau“, ein Parcours durch eine Art belebtes Polizisten-Museum, der die Zuschauer kleingruppchenweise durch eine leer geräumte Chefetage hoch über der Banken- und Geschäftsmeile Avenida Paulista führte. In jedem Raum steht die Begegnung mit einem anderen Staatsdiener an, und aus den vielen privaten und dienstlichen Kurzgeschichten kristallisiert sich ein ganz anderes Polizisten-Bild heraus, das Freund- und Feindbilder durcheinander wirbelt. „Chácara Paraíso“ (Landsitz Paradies) heißt das Projekt nach dem Ausbildungslager der Militärpolizei in São Paulo, dem größten seiner Art in ganz Südamerika. Chame o ladrão? Polizisten sind auch nur Menschen? In Berlin führt der Parcours durch eine Etage in historischer Bausubstanz, das ehemalige Arbeitsamt am Mehringdamm 34.

Ein Projekt des Goethe-Instituts São Paulo in Koproduktion mit dem Serviço Social do Comércio de São Paulo (SESC SP), gefördert von der Kulturstiftung des Bundes und dem brasilianischen Kulturministerium. Mit freundlicher Unterstützung von Becker und Kries GrundstücksGmbH & CoKG und dem BKA Luftschloss.



NEUES AUS DER PERIPHERIE - ZWEI DEBATTEN

Gefahr und Gewalt sind harte Realität für die FavelabewohnerInnen. Doch die Favela ist mehr. Sie ist Lebensraum für mehr als 1,5 Millionen Menschen allein in Rio, Ort intensiver sozialer und kultureller Begegnungen, Alltag, der für die meisten mit der Herausforderung verbunden ist, am staatsbürgerlichen, politischen, sozialen und kulturellen Leben überhaupt teilnehmen zu können.

Die Heinrich Böll Stiftung unterhält seit 2000 ein Büro in Rio de Janeiro – die Themen „Menschenrechte“ und „Soziale Inklusion (Einbeziehung)“ sind Teil des Programms. Im Rahmen von BRASIL EM CENA 2008 bietet sie zwei Veranstaltungen an:

MINA DE FÉ (FILM VON LUCIANA BEZERRA, 15')
O OUTRO LADO DO MORRO (FILM VON DONALD HYAMS, 50')

26. MAI UM 19.00 UHR HAU 3
PORTUGIESISCH MIT ENGLISCHEN UNTERTITELN

WENN DIE FAVELA FÜR SICH SELBST SPRICHT - STIMMEN
DER PERIPHERIE

DISKUSSION MIT LUCIANA BEZERRA
UND CRISTIANE RAMALHO

26. MAI UM 20.15 UHR HAU 3
PORTUGIESISCH MIT DEUTSCHER SIMULTANÜBERSETZUNG

Luciana Bezerra ist Filmemacherin, Regisseurin und Schauspielerin aus der Gruppe „Wir vom Kino“, einer Teilorganisation von „Nós do Morro/ Wir vom Hügel“ der Favela Vidigal in Rio. Die brasilianische Journalistin Cristiane Ramalho hat im Rahmen des Projekts „Viva Favela“ mit einer Gruppe von ReporterInnen und FotografInnen aus den Favelas versucht, deren Blick und Stimme stärker in die etablierten Medien einzubringen.

Beide berichten von ihren Initiativen, die menschliche und auf gewisse Weise reiche Seite der Favelas zu zeigen sowie das Beziehungs- und Abhängigkeitsgeflecht zwischen den Favelas und dem Rest der Stadt.

MILIZEN IN RIO DE JANEIRO -
EINE NEUE BEDROHUNG FÜR DIE FAVELAS
MIT CAROLINA IOTTY DIAS U.A.
29. MAI UM 19.00 UHR HAU 3
PORTUGIESISCH MIT DEUTSCHER SIMULTANÜBERSETZUNG

Dramatisch hohe Mord- und Gewaltkriminalitätsraten gehören ebenso zum ‚Alltag‘ in Rio de Janeiro wie regelmäßige Feuergefechte zwischen Drogengangs oder die Meldungen über Menschenrechtsverletzungen bei Polizeieinsätzen in Favelas. In diesem Gewaltgeflecht machen seit mehr als zwei Jahren „neue“ Akteure von sich reden: Paramilitärische Gruppen, sogenannte „Milizen“, die sich vor allem aus ehemaligen oder aktiven Polizisten, Feuerwehrleuten und Militärs rekrutieren sollen und sich über Schutzgelder und Kontrolle des lokalen Handels finanzieren. Wurde in der brasilianischen Presse zunächst betont, dass es den Milizen gelungen sei, die Drogengangs zu vertreiben, wird jüngst eher über deren Verstrickung mit dem „organisierten Verbrechen“ berichtet. Die Heinrich Böll Stiftung hat beim „Laboratório de Análise da Violência“ der staatlichen Universität Rio de Janeiro (UERJ) in Zusammenarbeit mit der Menschenrechtsorganisation „Justiça Global“ eine Studie zu den „Milizen in Rio de Janeiro“ in Auftrag gegeben. Für diese Studie werden u.a. Interviews mit BewohnerInnen durchgeführt – ein hochsensibles Vorhaben. Carolina Iotty Dias ist Mitautorin der Studie und berichtet sowohl über die Milizen als auch über den Entstehungsprozess der Studie.

HEINRICH BÖLL STIFTUNG

BRASIL EM CENA II, 22. BIS 31. MAI 2008

DONNERSTAG, 22. MAI

20.00 UHR HAU 2 H³
Choreo.: Bruno Beltrão/Grupo de Rua de Niterói
Konzert des Straßenmusikerorchesters
anschl. Eröffnungsparty mit DJ Borboleta

21.30 UHR WAU

FREITAG, 23. MAI

19.30 UHR HAU 3 A Falta Que Nos Move
Regie: Christiane Jatahy/Cia. Vértice de Teatro
H³
Choreo.: Bruno Beltrão/Grupo de Rua de Niterói
Aitaré da Praia, Live Musik: Blind Sound Orchestra
Stummfilm von Gentil Roiz, Ltg.: Livio Tragtenberg
HAU BEATS mit DJ Marie L. Special Guest: Tetine

20.00 UHR HAU 2

21.30 UHR HAU 1

22.30 UHR HAU 2

SAMSTAG, 24. MAI

19.30 UHR HAU 3 A Falta Que Nos Move
Regie: Christiane Jatahy/Cia. Vértice de Teatro
H³
Choreo.: Bruno Beltrão/Grupo de Rua de Niterói
No Paiz das Amazonas, Live Musik: Berliner
Straßenmusikerorchester
Stummfilm von Silvino Santos, Ltg.: Livio Tragtenberg
anschl. Publikumsgespräch

20.00 UHR HAU 2

21.30 UHR HAU 1

SONNTAG, 25. MAI

19.30 UHR HAU 3 A Falta Que Nos Move
Regie: Christiane Jatahy/Cia. Vértice de Teatro
TV Morrinho live
Projeto Morrinho, Rio de Janeiro

21.30 UHR VOR DEM HAU 2

MONTAG, 26. MAI

19.00 UHR HAU 3 Mina de Fé/O Outro Lado do Morro
2 (Kurz-)Filme
Wenn die Favela für sich selbst spricht,
Diskussion mit L. Bezerra und C. Ramalho
TV Morrinho live
Projeto Morrinho, Rio de Janeiro

20.15 UHR HAU 3

21.30 UHR VOR DEM HAU 2

DIENSTAG, 27. MAI

21.30 UHR VOR DEM HAU 2 TV Morrinho live
anschl. Publikumsgespräch

MITTWOCH, 28. MAI

20.00 UHR HAU 2 O Homem Provisório nach João Guimarães Rosa
Regie: Cacá Carvalho/Casa Laboratório

DONNERSTAG, 29. MAI

19.00 UHR HAU 3 Milizen in Rio de Janeiro
Diskussion mit Carolina Iooty Dias u.a.
Chácara Paraíso
Stefan Kaegi/Lola Arias, São Paulo
U. 21.00 - 21.50 ALLE 10 MIN.
20.00 UHR HAU 2 O Homem Provisório nach João Guimarães Rosa
Regie: Cacá Carvalho/Casa Laboratório
Brasil2Mil - Von Funk bis Forró
23.00 UHR WAU Party mit Andrea Schick und Anne Buchholz

FREITAG, 30. MAI UND SAMSTAG, 31. MAI

19.00 - 20.20 MEHRINGDAMM 34 Chácara Paraíso
U. 21.00 - 21.50 ALLE 10 MIN. Stefan Kaegi/Lola Arias, São Paulo

PREISE

11 EURO/ERM. 7 EURO
22. - 24. MAI (H³) 11 EURO UND 18 EURO, ERM. 7 EURO
23. MAI (HAU BEATS) 8 EURO

KASSE

HAU 2 TÄGLICH 12.00 - 19.00 UHR
T. 030 - 259004 27 WWW.HEBBEL-AM-UFER.DE

HAUEINS STRESEMANNSTRASSE 29
HAU ZWEI HALLESCHES UFER 32
HAU DREI TEMPELHOFER UFER 10

Hrsg. Hebbel am Ufer Berlin, Künstlerische Leitung: Matthias Lilienthal
Texte: Matthias Pees
Kuratoren BRASIL EM CENA II: Kirsten Hehmeyer, Ricardo Muniz Fernandes, Matthias Pees
Produktionsleitung: Elisabeth Knauf
in Zusammenarbeit mit interior Produções Artísticas Internacionais, São Paulo
Titelfoto und Foto Seite 4: © SCUMECK, Foto Seite 7: © Guga Melgar
Grafik: Double Standards, Berlin
Druck: Druckerei Conrad

HAUEINS HAU ZWEI HAU DREI

BRASIL EM CENA wird ermöglicht aus Mitteln des
Hauptstadtkulturfonds in Zusammenarbeit mit dem brasilianischen
Kulturministerium und dem Goethe-Institut München und São Paulo.

Medienpartner:

radio **eins** rbb

zitty BERLIN

 die tageszeitung

